

AUSSTELLUNGSKONZEPT·BUGA SCHWERIN 2009



INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung	2
Gärten der Jahrhunderte - Sieben Gärten	3
Sieben Gärten - Übersicht	4
Garten des 21. Jahrhunderts	5
Gärtnerisches Ausstellungskonzept.....	6
Schlossgarten	7
Gärtnerisches Ausstellungskonzept - Zentraler Schlossgarten.....	8
Gärtnerisches Ausstellungskonzept - Südlicher Schlossgarten.....	9
Burggarten	10
Gärtnerisches Ausstellungskonzept.....	11
Küchengarten	12
Gärtnerisches Ausstellungskonzept.....	13
Hallenschaukonzept.....	14
Ufergarten.....	15
Gärtnerisches Ausstellungskonzept.....	16
Naturgarten	17
Gärtnerisches Ausstellungskonzept.....	18
Garten am Marstall.....	19
Gärtnerisches Ausstellungskonzept.....	20
Gärtnerisches Ausstellungskonzept - Übersicht.....	21
Eingänge . Ausgänge . Zauntypologien.....	22
Wege . Mobilität . Leitsysteme	23
Serviceeinrichtungen	24
Ausstattung . Temporäre Bauten	25
Gastronomie	26
Kinder . Jugend . Spiel	27
Kunst . Inszenierung	28
Sonderausstellungen . Veranstaltungen	29
Ausblick . Weiteres Vorgehen	30
Partner . Bearbeitung	31



EINLEITUNG

Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 wird eine außergewöhnliche Ausstellung. Den zu erwartenden 1,8 Millionen Besuchern aus ganz Deutschland und den benachbarten Ländern wird vom 23. April bis 11. Oktober 2009 ein überragendes Erlebnis in der Schweriner Parklandschaft geboten.

Eine attraktive Gestaltung der einzelnen Ausstellungsbereiche, die gute Erschließung des gesamten Ausstellungsareals, die ansprechende Platzierung der bei den Besuchern beliebten Themen und der niveauvolle Service sind Werte, an denen die Besucher den Erfolg der Ausstellung in Schwerin messen werden.

Im vorliegenden Ausstellungskonzept werden die Potentiale der Ausstellungsflächen unter den vorhandenen Bedingungen und Möglichkeiten herausgearbeitet, die Leitthemen und Rahmeninhalte definiert und ein handhabbares und umsetzungsfähiges Instrument für die weitere Planung geschaffen.

Mit der Leistungsschau der gärtnerischen Berufsverbände wird ein bemerkenswertes Programm der Landeshauptstadt Schwerin der Jahre 2000 - 2009, nämlich die Entwicklung einer zentralen touristischen Achse am Schweriner Schloss, zu einem krönenden Abschluss gebracht.

Die Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, ob durch finanzielle Förderung oder, durch die Bereitstellung der Ausstellungsflächen, ist für das Gelingen der Gartenschau unabdingbar. Es werden zudem erhebliche finanzielle Mittel bereitgestellt und investiert, um im Landeseigentum befindliche Flächen rechtzeitig zur Bundesgartenschau im Jahr 2009 in einen repräsentativen und historisch korrekten Zustand zu bringen.

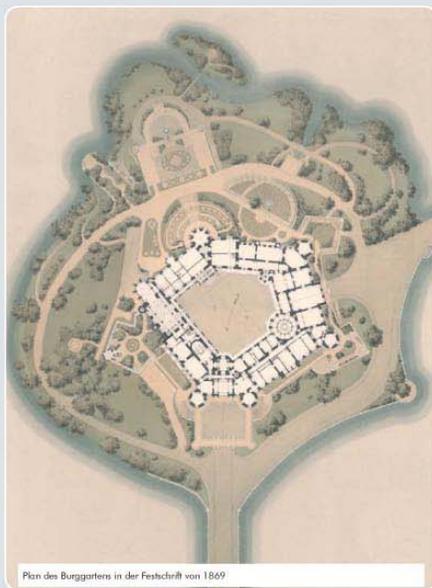
Die Grundvoraussetzungen und Potentiale für eine erfolgreiche Bundesgartenschau, wie

- die direkt am Wasser liegenden Ausstellungsflächen,
- die historischen Park- und Gartenanlagen,
- die zentrale Lage, die unmittelbare Nähe des Schlosses und der Stadt mit allen ihren besucherrelevanten Funktionen,
- die Zuschnitte, die Größe und die Beschaffenheiten des Ausstellungsareals mit allen seinen Funktionen und Nutzungen Dritter - Gastronomie, Sport und Freizeit,
- das Wasser als gestaltetes und trennendes Element etc. ...

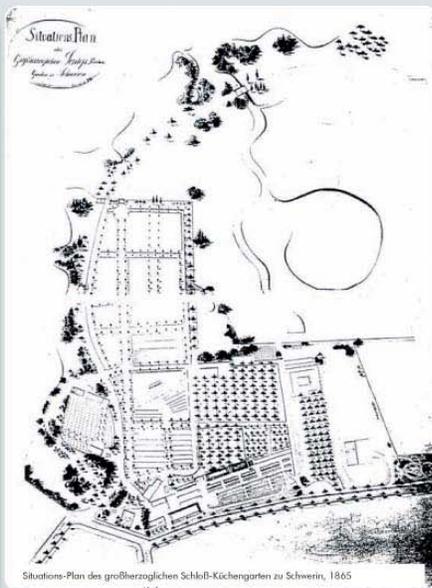
haben in der vorliegenden Planung eine erste inhaltliche Umsetzung gefunden.

Mit dem vorliegenden Konzept liegt damit eine planerische Grundlage vor, auf der aufbauend das Ausstellungskonzept im Detail mit zündenden Ideen und herausragenden Lösungen weiter zu entwickeln und zu profilieren ist.

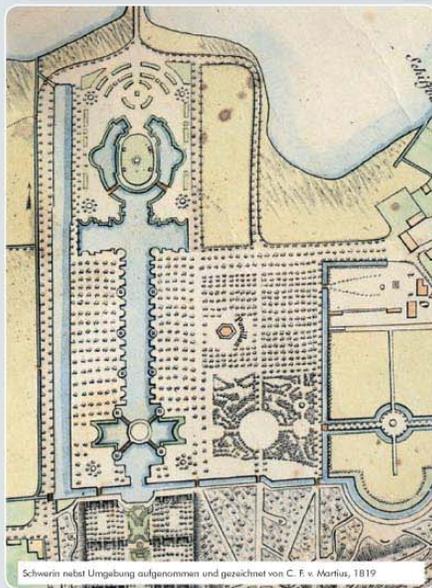
Damit die gärtnerischen Ausstellungen der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin eine starke Anziehungskraft auf die Besucher entwickeln, bedarf es aber nicht allein exzellenter Planungen; für den Erfolg ist eine erstklassige gärtnerisch-handwerkliche Praxis in Bau, Pflanzenlieferung, Pflanzung und Pflege mindestens genauso wichtig.



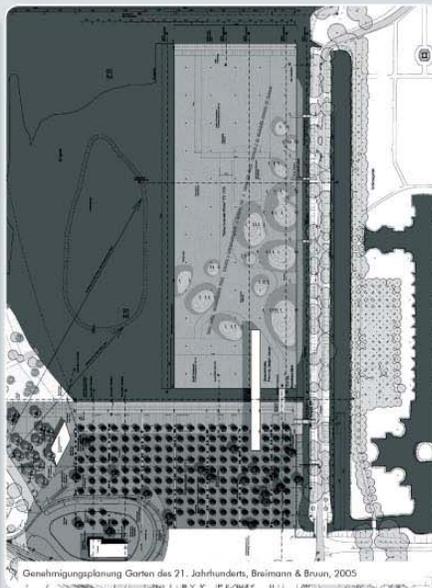
Plan des Burggartens in der Festschrift von 1869



Situations-Plan des großherzoglichen Schloß-Kuchengarten zu Schwerin, 1865



Schwerin nebat Umgebung aufgenommen und gezeichnet von C. F. v. Marlius, 1819



Genehmigungsplanung Garten des 21. Jahrhunderts, Breimann & Braun, 2005

GÄRTEN DER JAHRHUNDERTE - SIEBEN GÄRTEN

Der »modus operandi« des Ausstellungskonzeptes ist eine bewusste Aufnahme und inhaltliche Überhöhung von vorhandenen, integralen Stärken und Bedingungen des zu inszenierenden Ausstellungsareals. Die Grundbedingungen und Potentiale der Schweriner Parklandschaft sind - aufgrund ihrer vorhandenen Qualität - zu einem Leitthema der Ausstellung erhoben worden. Auf dieser Basis ist dann die Strukturierung der gärtnerischen Ausstellungen und der Sonderthemen, der Erschließung und der Infrastruktur erfolgt.

Es ist zum Ersten die Historie der Gärten, die das Konzept der Ausstellung prägt. Die Grundgestaltung von Jean Legeay aus dem 18. Jahrhundert, die Erweiterungen und Veränderungen von Peter Joseph Lenné und Theodor Klett im 19. Jahrhundert stellen herausragende Leistungen der Gartenkunst dar. Diese denkmalpflegerische Determinanten der Gartenarchitektur der letzten drei Jahrhunderte mit der Freilichtbühne im 20. Jahrhundert ergänzt - werden durch die »Schwimmende Wiese« mit dem Eingangsplatz im 21. Jahrhundert erweitert und fortgeschrieben. Die umfangreiche Instandsetzung des Burggartens und des Schlossgartens im vergangenen und diesem Jahrzehnt wird im Jahr 2008 fer-

tig gestellt und dadurch für das erlebbare Bild der Parks im Ausstellungsjahr ebenso bedeutsam. Zum Zweiten ist das Wasser ein gestalterisches Grundelement des Ausstellungskonzeptes. Eine konsequente Hinwendung der Ausstellungsflächen zum Wasser, Ausstellungen und Events auf und am Wasser, Shuttleverkehr über das Wasser machen den besonderen Reiz der Schweriner Ausstellung aus.

Das Schloss ist eine historische Dominante, und diese Stellung hat es auch im Ausstellungs-konzept inne. Somit ist das Schweriner Schloss das dritte prägende Grundmotiv der Ausstellungsinszenierung.

Die architektonische und gärtnerische Einmaligkeit der Anlagen und die im Ausstellungsareal auf kleinstem Raum vorzufindende Vielfältigkeit der Flora ist der Grund für eine starke Hinwendung der Ausstellung zu den »klassischen« gärtnerischen Themen. Im Ausstellungskonzept wird die vorgefundene geschichtliche Vielfältigkeit der Anlagen in ihrem historischen Duktus fortgeschrieben. Der Garten am Marstall im Norden und der südliche Schlossgarten - als Garten- und Parkanlage in Vergessenheit geraten - werden durch die »Schlosspromenade« mit den übrigen Gärten wieder verbunden und zu

einer Parklandschaft zusammengeführt.

Die Ausstellungen werden dabei aber die Geschichte der Gärten nicht nur konservieren. Dort, wo es der Ort erlaubt, sollen sie mit modernen Inszenierungen und Gartenarchitekturen neu erfüllt und erlebbar werden. Der »Garten des 21. Jahrhunderts« steht hier an erster Stelle. Er ergänzt die historische Parklandschaft um völlig neue Facetten und Inhalte. Auch der historische Küchengarten wird mit neuen Inhalten zu erleben sein. Die Kunst soll, ob durch ihre Themenwahl oder ihre Formensprache, einen bewussten Kontrast zu dem historisierenden Grundtenor des Ausstellungsareals bilden.

Historisch, räumlich und funktional wird das Ausstellungsareal in »Sieben Gärten« strukturiert. Sie sind nicht nur ein Pendant zu den »Sieben Seen« Schwerins, die »Sieben Gärten« sind durch ihre eigenen Grundcharaktere und Eigenschaften einzeln erlebbar und fügen sich in ein harmonisches Ganzes. Es ist kein narratives Nebeneinander, sondern jeder Garten hat seine eigenen Höhepunkte und seinen eigenen Charakter, eigene Schwerpunkte und Gefühlswelten.

SIEBEN GÄRTEN - ÜBERSICHT

	<i>Garten des 21. Jahrhunderts</i>	45.000 m ²
	<i>Schlossgarten</i>	240.000 m ²
	<i>Burggarten</i>	20.000 m ²
	<i>Küchergarten</i>	30.000 m ²
	<i>Ufergarten</i>	45.000 m ²
	<i>Naturgarten</i>	135.000 m ²
	<i>Garten am Marstall</i>	40.000 m ²

Sieben Gärten

555.000 m²





GARTEN DES 21. JAHRHUNDERTS

Das Entree zur Bundesgartenschau 2009 in Schwerin ist einladend und offen. Der ankommende Besucher findet hier vor dem Rundgang durch die Schau alle Informations- und Serviceangebote. Die klare Gliederung des Eingangsareals führt den Gast sofort in die Ausstellungswelt hinein, der weite Blick über die »Schwimmende Wiese« macht ihn neugierig. Über den Burgsee mit seinen Wasserspielen hinweg erlebt er das Panorama der historischen Innenstadt und den verzaubernden Anblick des Märchenschlosses. Eine imposante Säulenhalle führt über den neuen »BUGA-Kanal« gleich zum ersten Höhepunkt der gärtnerischen Inszenierung. Die »Schwimmende Wiese« in ihrer modernen Gestaltung verzichtet weitgehend auf schmückendes Beiwerk und konzentriert den Blick auf das Wesentliche. Die rhythmisch akzentuierte Farbgebung der blütenreichen Wiesen und die mit Raffinesse angelegte Hügellandschaft bieten eine visuelle Pracht und Rückzugsräume zum Verweilen, ohne den offenen Charakter des neuen Gartens zu konterkarieren. Viele Erlebnisangebote - auch für junge Menschen angelegt - leiten den Besucher in den historischen »Schlossgarten«. Sein erstes Gefühl hat sich bestätigt: »Hier bin ich richtig!«.



AUSSTELLUNGSTHEMEN

WECHSELFLOR

- Der Eingangszplatz hat auf Grund seiner Bedeutung als Ort der Begrüßung und für eine positive Einstimmung der Besucher eine sehr hohe Ausstellungspriorität.
- Hier ist ein durchgängiger Blütenflor unbedingt erforderlich.
- Tulpen, Narzissen gehen über in Frühjahrsblüher. Diese werden gegen Pfingsten von den Sommerblumen abgelöst.
- Ein durchgängiger, üppiger Wechselflor auf mindestens 1600 m².
- Die Beete werden auf die Platzflächen in geeigneter Höhe aufgesetzt. Damit wirkt der Wechselflor räumlicher, die Besucher kommen ganz nah heran.
- In der Säulenhalle wird das Thema »Vertikales Grün«, z.B. mit Moosen, einige Säulen schmücken.

STAUDEN UND GRÄSER

- Die Themen der »Schwimmenden Wiese« sind die Gräser und Stauden des Lebensbereiches »volle Sonne«. Die Erdhügel erhalten für die Dauer der Ausstellung flächige Pflanzungen von Gräsern, die durch ihre Bewegung im Wind Leichtigkeit vermitteln (z.B. Miscanthus, Stipa, Pennisetum).
- Hohe, feingliedrige Stauden, z.B. Rauten und Eisenkraut, gliedern die Flächen; prächtige Präriestauden, z.B. Rudbeckia, Astern und Solidago, zeigen Formen- und Blütenvielfalt in flächiger Anordnung. Eingeleitet wird der Flor auch hier durch Frühjahrsgeophyten.

SONDERTHEMA SEEROSEN

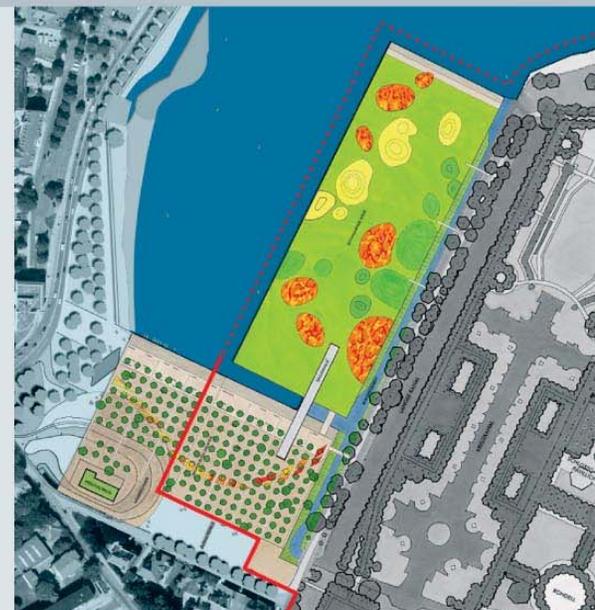
- Die Seerosen mit ihren auf dem Wasser liegenden, schön gestalteten Blättern und sich nur tagsüber öffnenden, großen Blüten sind ein ganz besonderer Anziehungspunkt. Direkt von dem westlichen Ufer der »Schwimmenden Wiese«

können die zahlreichen Sorten und Hybriden mit ihrem interessanten Farbenspiel von weiß, rosa, rot, gelb bis kupferorange bestaunt werden.



SERVICEEINRICHTUNGEN SONDERAUSSTELLUNGEN

- Ticketverkauf
- Information
- Servicepunkt
- Garderobe, Schließfächer
- Treffpunkt
- EC-Automat
- Polizei
- Medizinische Hilfe
- Toiletten, Behinderten-WC, Wickelraum
- Gärtner- und Bauernmarkt
- BUGA-Shop
- Velotaxi
- Bistro
- Kleine Bühne
- Begehbare Luftbild - Präsentation Umland
- Wasserinszenierung



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - GARTEN DES 21. JAHRHUNDERTS

FLÄCHENÜBERSICHT

Wechselflor	1.500 m ²
Stauden	7.000 m ²
Sonderthema Seerosen	500 m ²
Gesamt	9.000 m ²





SCHLOSSGARTEN

Eine einmalige Leistung der Gartendenkmalpflege eröffnet sich dem Besucher im »Schlossgarten«. Aus dem modernen »Garten des 21. Jahrhunderts« kommend, führt ein Weg über den zentralen Teil des »Schlossgarten« mit seiner repräsentativen, streng symmetrischen barocken Anlage über die restaurierte Drehbrücke zum Schloss. Die Laubengänge laden zum Flanieren ein, maßvolle temporären Ausstellungen steigern noch den Gesamteindruck. Der »Greenhousegarten« von P. J. Lenné lädt zur Entspannung ein.

Der hügelige, landschaftlich angelegte südliche Bereich des »Schlossgarten« ergänzt spannungsvoll den offenen, herrschaftlichen zentralen Teil des Parks. Hier sind nicht gehante Schätze zu entdecken, sei es der majestätische Baumbestand mit seinen Solitären oder das Hippodrom mit seinem von mächtigen Baumkronen gebildeten Kathedraldach, ein Ort der Besinnung mitten in der Natur. Die wiederhergestellten Blickachsen bieten reizvolle Ausblicke hinunter in den »Schlossgarten«. Und immer erblickt man das Schloss aufs Neue; ob vom »wiederentdeckten« Jugendtempel oder über das blaue Blumenmeer der Kaskaden.



AUSSTELLUNGSTHEMEN

- Das wichtigste Gartendenkmal in Mecklenburg-Vorpommern wird sich im Ausstellungsjahr 2009 frisch saniert zeigen.
- Das Gartendenkmal hat hier als Ausstellungsthema Priorität, behutsame gärtnerische Hinzufügungen und Akzentuierungen runden das Bild ab. Es wird immer deutlich sichtbar, ob ein Beitrag Teil des Denkmals ist oder nur ein Farbtupfer auf Zeit.

WECHSELFLOR

- Die größte Fläche Wechselflor im »Schlossgarten« wird die Kaskade am südlichen Ende der Parkachse.
- Ein differenziertes Bild von Blau und etwas Weiß soll die Assoziation an Wasser wecken; ein anspruchsvolles Unterfangen, da die alten Linden einen halbschattigen Standort mit sich bringen.
- Der Frühjahrsaspekt wird durch eine großblächige Narzissenpflanzung bestimmt.
- Die Wechselflorflächen an den Laubengängen werden histo-

risch in Anmutung und Pflanzenauswahl bepflanzt.

- Ebenfalls eine historische Bepflanzung erhalten die Beefflächen im »Greenhousegarten«, die durch die Denkmalpflege auch wieder hergestellt und erlebbar gemacht werden.

KÜBELPFLANZEN AUF SONDERFLÄCHEN

- Eine Aufstellung von Kübelpflanzen an einzelnen Sonderstandorten, die - unter denkmalpflegerischen Aspekten geordnet - in ihrer Gestaltung temporären Charakter aufweisen, ist in Abstimmung mit dem Eigentümer der Flächen und dem Landesamt für Denkmalpflege vorgesehen.
- Die gesamte Bandbreite der verschiedenen Kübelpflanzen könnte so präsentiert werden.
- Um einen deutlicheren Blütenakzent im nördlichen Schlossgarten zu erhalten und die lange Achse des Schlossgartens mit Blütenflor zu begleiten, könnten hier Kübel mit Wechselflor aufgestellt werden. Die Bepflanzungen der Kübel müs-

sen mehrmals während der Laufzeit der Gartenschau gewechselt werden. Um ein repräsentatives Erscheinungsbild abzugeben, findet eine Topf-in-Topf-Bepflanzung statt. Ein vorgetriebener Einsatztopf wird gegen den verblühten im Kübel ausgetauscht.

- Unter den neu gepflanzten Lindenkarrees können z. B. Kübelpflanzen für halbschattige Standorte gezeigt werden; Solanum und Plumbago bringen so Blühaspekte ab Juni in den zentralen Schlosspark.

- In unmittelbarer Nähe der Freilichtbühne und des Hauptweges können Kübelpflanzen für sonnige Standorte präsentiert werden. Der Besucher soll durch den Kübelpflanzenhain z.B. mit Datura, Bougainvillea und Hibiscus hindurchschreiten und sich die Pflanzen von allen Seiten ansehen können.

- Mobile Sitzgelegenheiten erlauben das Verweilen in diesen Sonderflächen.

SONDERAUSSTELLUNGEN SERVICEEINRICHTUNGEN

- Gäste-Kita
- Schlossgarten-Café
- Ausstellung Gartendenkmale
- Historischer Spielplatz
- Freilichtbühne - Hauptveranstaltungsplatz



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - ZENTRALER SCHLOSSGARTEN

FLÄCHENÜBERSICHT

Wechselflor	2.000 m ²
Stauden	2.500 m ²
Gesamt	4.500 m ²



AUSSTELLUNGSTHEMEN

- Der südliche »Schlossgarten« birgt den Charakter eines alten, etwas verwilderten Landschaftsparks in sich.
- In diese etwas geheimnisvolle Struktur werden als »Inseln der Überraschung« die gärtnerischen Ausstellungsfächen gelegt.
- Aus dem Kontrast zwischen Park und Garten, zwischen extensiv und intensiv erwächst das ganz besondere Ausstellungsflair.
- Haupt- und Nebenwege verbinden die Ausstellungsiseln auf das Angenehmste miteinander.

STAUDEN

- Die Wege werden gesäumt oder in der Nähe begleitet von flächigen Staudenpflanzungen des Lebensbereiches »Halbschatten«. Die Hauptblühzeit ist das Frühjahr.
- Angereichert mit Geophyten in Wildform wird der Frühlingsaspekt ein besonderer Höhepunkt für die Besucher sein. Im Sommer sind die flächigen,

bodendeckenden Pflanzungen zurückhaltender mit ihren Blattformen und -farben.

RHODODENDREN

- Südlich des »Greenhousegarten« wird als temporärer gärtnerischer Ausstellungsbeitrag ein Rhododendrengarten gezeigt.
- Große Solitärhododendren aller Formen und Farben werden ausgestellt, ergänzt um Azaleen, sommerblühende Gehölze und eine vielfältige Staudenpflanzung.
- Sind die Struktur- und Staudenpflanzungen schon in den Jahren 2007 und 2008 gepflanzt und gewachsen, so werden die Rhododendren mit vollsten Knospen besetzt »Just-in-time« im Frühjahr 2009 eingebracht.

GRABBEPFLANZUNG UND GRABMAL

- Das »Lennésche Hippodrom«: wie in einen Lindendom tritt man aus dem Waldpark in diesen großartigen Raum.
- Die Ausstellung »Grabbeplan-

zung und Grabmal« hat hier ihren großzügig bemessenen Platz:

- 5 dreistellige Wahlgräber
- 60 zweistellige Wahlgräber
- 40 einstellige Reihen- bzw. Wahlgräber und
- 20 Urnengräber

- Die Zwischenräume werden als »offen gelassene« Gräber mit bodendeckenden Stauden bepflanzt.
- Im Pavillon der Friedhofsgärtner werden Fragen kompetent beantwortet, die Steinmetze betreiben eine Musterwerkstatt und lassen sich bei echter Handarbeit über die Schulter schauen.

IRRGARTEN

- In der alten Wendeschleife entsteht ein Irrgarten aus vielen Teilräumen, der die Besucher, vor allen auch die Kinder, zum Durchstreifen einlädt.
- Die Teilräume werden durch freistehende Hecken gebildet. Ziel ist es, das Produkt »Hecke« in seiner ganzen Formen-, Far-



ben- und Artenvielfalt dem Besucher zu präsentieren.

- Die Heckenräume, die es zu entdecken gilt, sind angefüllt mit ganz besonderen Solitärgehölzen, die sich im Wuchs, Blüte, Früchten und Belaubung unterscheiden.

SONDERTHEMA GEOPHYTEN

- Geophyten werden die Staudenflächen und die Pflanzungen des Irrgartens, der Rhododendren und die des Friedhofsbereiches natürlich ergänzen.
- Besonders hier im südlichen Schlossgarten sollen darüber hinaus die Geophyten als Wildformen die Krautschicht unter den Bäumen in großen Flächen optisch beleben.



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - SÜDLICHER SCHLOSSGARTEN

FLÄCHENÜBERSICHT

Wechselflor	1.000 m ²
Stauden	1.000 m ²
Grabbeepflanzung und Grabmal	2.500 m ²
Rhododendren	1.000 m ²
Irrgarten (Gehölze, Hecken)	3.000 m ²
Sonderthema Geophyten	1.000 m ²
Gesamt	9.500 m ²





BURGGARTEN

Die Architektur des Schlosses und die filigrane Gartenkunst dieses Parks ergänzen sich zu einem prächtigen Gesamterlebnis und bilden in diesem Garten für den Besucher den Höhepunkt der Ausstellung in ihrem historischen Teil.

Streng nach historischem Vorbild restaurierte Elemente wie Treppen, Fassaden und Brunnen stehen in vollendeter Harmonie zu farblich abgestimmten Rabatten, Stauden und Sträuchern. Unter schwungvollen Arkaden kann der Besucher einen Kaffee genießen und die liebevollen Details bewundern; die Orangerie, die Plastiken, die Kolonnade, die kunstvoll angelegten und gestalteten Beete sind allesamt Preziosen der Bau- und Gartenkunst.

Die malerische Kulisse des Schlosses bestärkt die Geschlossenheit und Einzigartigkeit dieses herausragenden Ensembles. Der Schweriner See umfasst das kleine Paradies des Ornaments auf der Schlossinsel und gibt ihm Halt und Raum. Die Sehnsucht nach Schönheit ist hier in einem Naturideal verwirklicht, in dem der Garten, die Schlossarchitektur und der See auf eine wunderbare Art und Weise miteinander harmonieren.



AUSSTELLUNGSTHEMEN

- Die Fülle und die Vollendung der Gartenkunst im Burggarten gebietet größte gestalterische Zurückhaltung bei der Integration in das gärtnerische Ausstellungskonzept der BUGA Schwerin 2009.
- Mit Ausnahme kleinerer Partien im Nordteil wird der Burggarten zur Gartenschau vollständig nach historischem Vorbild in Stand gesetzt sein. Dabei gliedert sich der Garten für den Besucher in zwei Bereiche, die ineinander übergehen:
- »Der landschaftliche Teil mit dem Seeufer und sanft ansteigenden Gartenwegen umgibt den Garten wie ein Rahmen und zeigt eine großzügige parkartige Geste. Zum Schloss hin verdichtet sich die Gestaltung zu geometrisch ornamentalen Gartenformen mit dem Orangerie- und Terrassenbereich als Höhepunkt. Dekorative Blumenbeete, eine Fülle von Kübelpflanzen und figürlicher Schmuck prägen diesen Bereich.« (S. Pulkenat; Gielow, o.J.)
- Große Solitärbäume aus der

Entstehungsgeschichte des Gartens, z.B. die prächtige Hängebuche, die großen Platanen und der schiefe Ginkgobaum prägen das Bild ebenso, wie das wiederhergestellte Moorbeet (z.B. mit wohlriechenden Fieberstrauch, Gagelstrauch, pontische Azaleen).

- Der Farngarten (z.B. Königsfarne, Glänzender Schildfarn, Wurmfarne), der Alpengarten mit den Stauden (z.B. mit Alpenglöckchen, Glockenblume, Primeln, Stengelloser Enzian u. v. a. m.), die Sträucher (z.B. Kerbblättriger Spierstrauch, Bastardindigo, Sanddorn, Boxdorn u. v. a. m.) und mit Buchs gefassten Blumenbeete sind hier gepflanzt.
- Die vielfältigsten Kübelpflanzen (z.B. mit Schmucklilien, Agaven, Oleander, Engelstrompeten, Lorbeer u. v. a. m.) sind aufgestellt.
- Hier wird der Beitrag der BUGA im Jahr 2009 mit prächtigen Frühjahrs- und Sommerflor nach historischem Vorbild realisiert werden.



SERVICEEINRICHTUNGEN SONDERAUSSTELLUNGEN

- Ticketverkauf
- Information
- Toiletten, Behinderten-WC, Wickelraum
- Restaurant und Café
- Ausstellungssäle, Konferenzräume
- Pressetreff

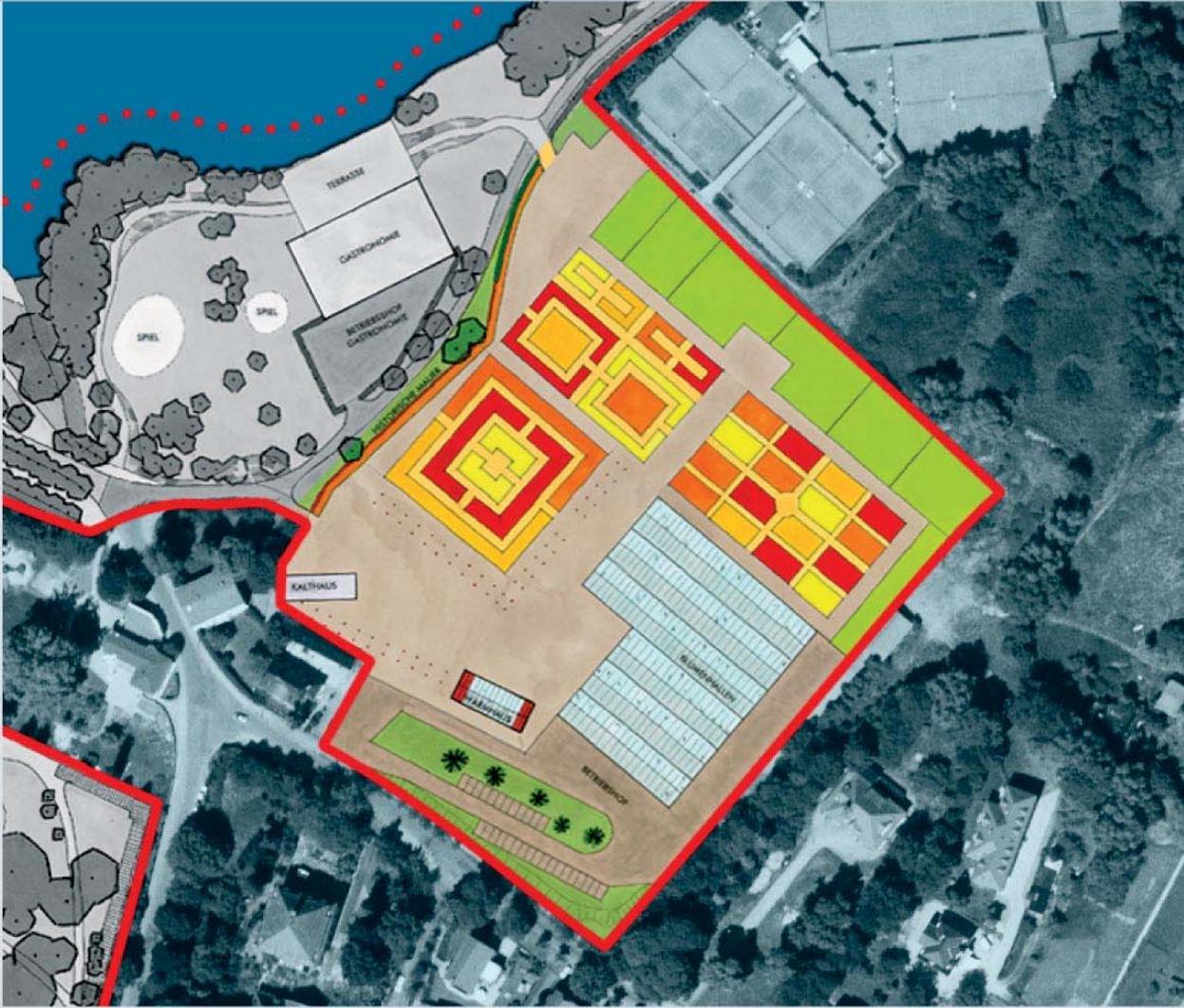


GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - BURGGARTEN

FLÄCHENÜBERSICHT

Wechselflor	500 m ²
Gesamt	500 m ²





KÜCHENGARTEN

»Das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden« - im einstigen Küchengarten des Herzogs findet der Gast einen Höhepunkt der gärtnerischen Ausstellungen. Hier ist die ganze Pflanzenvielfalt zu Hause, hier findet jeder passionierte Gärtner sein Liebsthema.

Eine Gartenwelt - angelehnt an die historische und auch die geplante neue Struktur der Anlage bietet hier viele temporäre und auch nachhaltige Highlights. Die mit dem Begriff »Küchengarten« verbundenen Themen, wie Kräuterpflanzen, Obst oder Gemüse spannen dabei den Bogen von der Vergangenheit ins Heute. Von Spalierobst in Kleingärten bis zu mediterranen Kübelpflanzen, von Kletterrosen in den alten Gartenmauern bis zum Zierkohl und Wechselflor in neu gestalteten Beeten der alten Gärtnerei. Die Gewächshäuser für die Hallenschauen unterstreichen den ursprünglichen Charakter des ehemaligen Nutzgartens und erweitern noch die angebotene Vielfalt dieser zentralen Ausstellungsfläche. Ein dezenter Hinweis informiert den interessierten Besucher, dass hier nach der Bundesgartenschau ein »Wohnpark« entsteht, der einer solchen Bezeichnung in ihrer engen Verknüpfung zum Grün und zum Wasser auch wirklich gerecht wird.



AUSSTELLUNGSTHEMEN

- Ein Teil der alten Einfassungsmauer, Kalt- und Warmhaus werden wohl zur Ausstellung saniert sein und für Ausstellungszwecke als »letzte Spuren der Vergangenheit« genutzt werden können.
- Für die zukünftige Nutzung des Geländes als Wohnpark wird bereits die technische und verkehrliche Infrastruktur zur Ausstellung fertig gebaut und damit nutzbar sein.
- Die gärtnerischen Flächen sind aber nicht von Dauer; dementsprechend spielerisch kann der Umgang mit allen Zier- und Nutzpflanzen sein: eine neue, ungewöhnliche gärtnerische Gesamtkomposition für diesen Ort.

WECHSELFLOR

- Die Wechselflorbeete im Küchengarten werden zu »Essbaren Landschaften«. Der Schwerpunkt der Pflanzenverwendung soll auf Gemüsearten und -sorten liegen (Mangold, Salate, Fenchel, Kohl), aber auch Zierformen kommen zur Anwendung.

- Daneben gibt es Beete mit dem traditionellen Schnittblumensortiment des Sommers.
- Entlang der Mauer werden einjährige Kletterpflanzen gezeigt (z.B. Wicke, Winden, Bohnen).

STAUDEN

- Schwerpunkt der Staudenpflanzungen sind die Küchenkräuter und Heilpflanzen. Die volle Sonne im Küchengarten erlaubt üppige Kombinationen, z. B. von Thymian, Lavendel, Salbei und Beinwell.

ROSEN

- Die alte, neu restaurierte Ziegelmauer bietet sich an als wunderbarer Hintergrund für die Präsentation von Kletterrosen aller Sorten und Farben, prächtige Stauden am Fuß der Rosen bilden ein farbenfrohes Band entlang der Mauer.

GEHÖLZE

- Ebenfalls die Mauer zum Hintergrund haben die Spalierobstbäume, die Beerensträucher und die mehrjährigen,

fruchttragenden Kletterpflanzen wie Kiwi und Wein in Sorten.

KÜBELPFLANZEN

- In einen herzoglichen Küchengarten gehören auch die südlichen Obstbäume Pomeranze, Orange, Zitrone und Feige, die in Kübeln ausgestellt, an wechselnden Plätzen des Gartens immer wieder zu neuen Bildern arrangiert werden.

SERVICEEINRICHTUNGEN SONDERAUSSTELLUNGEN

- Information
- Treffpunkt
- BUGA-Shop
- Gärtnertreff



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - KÜCHENGARTEN

FLÄCHENÜBERSICHT

Wechselflor	2.000 m ²
Stauden	1.500 m ²
Rosen (Kletterrosen)	1.000 m ²
Gehölze (Obst)	1.000 m ²
Sonderthema: Balkon und Ampel	
Information Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau	500 m ²
Kleingarten	1.000 m ²
Gesamt	7.000 m ²



AUSSTELLUNGSTHEMEN

HALLENSCHAUEN

- Hallenschauen gehören zweifellos zu den Publikumsmagneten der Bundesgartenschau. So wird diesem Thema auch in Schwerin in Bezug auf die räumliche Lage, die Größe der Hallenflächen und Intensität sowie Qualität der Ausstellungen eine ganz besondere Rolle zugewiesen.
- Eingebunden in das gärtnerische Umfeld des Küchengartens an prominenter Stelle für die Besucher.
- Die Hallen erinnern an selbstverständliche Elemente des herzoglichen Gartens, wie Orangerie, Warmhaus- und Kalthaus. Daher sollen die Hallenschauen zumindest in Teilen in Glashäusern präsentiert werden. Neben dem positiven Äußeren des Glases beeinflusst das einfallende Tageslicht zudem den Zustand der Pflanzen sehr günstig.
- Mit den gärtnerischen Wettbewerben innerhalb der 20 Hallenschauen soll das gesamte Spektrum der möglichen Themen abgedeckt werden.
- Um die gärtnerische Praxis für die Besucher erlebbar zu machen, wird geprüft, ob die reinen Ausstellungsflächen so zu konzipieren sind, dass sie alternierend so bespielt und umgebaut werden, dass die Besucher den Gärtnern und Floristen bei der Arbeit wirklich über die Schulter schauen können.
- Zur Eröffnungsschau, zur großen Sommerschau und zur Abschlusschau soll die ganze Hallenfläche bestückt werden.
- Die hohe Qualität der Hallenschauen wird neben der thematischen Planung der vom Ausstellungsbevollmächtigten einzuwerbenden Aussteller mit ihren besonderen Exponaten auch ganz wesentlich von der Pflege abhängen. Die gärtnerische Betreuung der Pflanzen wird unter Leitung des Ausstellungsbevollmächtigten durch eine Pflegegruppe mit ständiger Präsenz vor Ort erfolgen.



HALLENSCHAU-KONZEPT - KÜCHENGARTEN

ÜBERSICHT HALLENSCHAUEN

Grundfläche	4.000 m ²
Hallenschauen - im Wechsel	17
Hallenschauen auf der gesamten Fläche	3





UFERGARTEN

Das »Erlebnis Wasser« ist Leitmotiv des lebendigen und für eine vielfältige Nutzung angelegten »Ufergarten«. Das Wasser in seinen Erscheinungs- und Nutzungsformen wird in der Schlossbucht am Südufer des Schweriner Sees direkt erlebbar.

Hier findet die ganze Familie ihren Erlebnisraum. »Action« und »Ruhe« liegen hier - durch grüne und funktionale Grenzen geschickt voneinander getrennt - dicht nebeneinander. Nach dem mecklenburgischen Traditionessen auf der Terrasse der neuen Rudergesellschaft plantschen die Kinder im Wasser und erleben mit »Haut und Haar« das nasse Element. Oma und Opa sitzen nebenan bei einem Tässchen Kaffee und einem Stück Kuchen, genießen die herrliche Aussicht über die Wasserfläche des Schweriner Sees und lauschen der Kaffeehausmusik des Damentrios. Die Eltern sind mit dem Shuttle zum Marstall schon hinübergefahren, der beeindruckende Anblick des Schlossensembles von der Seeseite begleitet sie auf der Fahrt. Sie wollen sich die Themengärten in aller Ruhe anschauen, um sich ein paar Anregungen und Ideen zu holen. Der eigene Garten am Haus ist schließlich nächstes Jahr dran.



AUSSTELLUNGSTHEMEN

- Die Hauptattraktion dieses Parkteils ist der Rundweg, der hier direkt an das Wasser führt. Dementsprechend werden die gärtnerischen Themen hier auf die Lebensbereiche »Wasser und Gewässerrand« ausgerichtet sein.
- Die Pflanzen, insbesondere Stauden, begleiten und führen die Besucher, das Gärtnerische drängt sich nicht in den Vordergrund.

WECHSELFLOR

- Wechselflor findet sich hier nur im Übergang zum »Schlossgarten« und zum »Küchergarten«. Hier wird der Übergang zwischen den barocken Pflanzungen zu den »Essbaren Landschaften« thematisiert.
- Üppiger Wechselflor fasst die Außensitzplätze der Gastronomie und gliedert den Kaffee- und Biergarten am Ufer in angenehme räumliche Einheiten.

STAUDEN

- Die Uferstauden und die Pflanzen wechselfeuchter Standorte

bilden hier - eingebettet in die vorgefundene idyllische Situation - ein ganz eigenes Thema. Großblättrige Stauden, Wachstumsgiganten erinnern an den Urwald, der ehemals den Schweriner See gesäumt hat.

- Iris, Primeln, Ligularien, Gunnera, Polygonum, Farn und Hosta können lang anhaltende, vielfältige Blühaspekte sichern. Die diversen Formen und die so verschiedenen Grüntöne der Blätter verdienen die Aufmerksamkeit nicht nur des Staudenliebhabers.
- So wie der Ufergarten im Kontext der »Sieben Gärten« von der gezügelten Natur des barocken Ensembles in die »Wildnis« des Naturgartens überleitet, so markieren auch die Staudenpflanzungen diesen Wechsel von den hochkultivierten Sorten zu den Wildformen.



SERVICEEINRICHTUNGEN SONDERAUSSTELLUNGEN

- Hauptgastronomie - Restaurant, Uferterasse
- Terrassencafé
- Bistro
- Badestelle und Sonnendeck
- Spielplätze
- Treffpunkt
Grünes Klassenzimmer
- Pressetreff
- Wassershuttle
- Toiletten, Behinderten-WC, Wickelraum



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - UFERGARTEN

FLÄCHENÜBERSICHT

Wechselflor	1.000 m ²
Stauden	1.000 m ²
Gesamt	2.000 m ²





NATURGARTEN

Der weitgehend in seinem ursprünglichen Zustand belassene, nur sehr zurückhaltend gestaltete »Naturgarten« im östlichen Teil des Ausstellungsgeländes steht im bewussten Kontrast zu den anderen Gärten der Schau.

Hier sind die Natur und Ökologie, die Entspannung und Kontemplation die Hauptthemen. Der Besucher lernt - völlig ungezwungen - in der Natur etwas über die Natur.

Die behutsame Umgestaltung eines ehemaligen Sportplatzes in eine großzügige Spiel- und Sportanlage demonstriert eine gelungene Einbindung von urbanen Anlagen inmitten der Flora.

Aber auch die unter Naturschutz stehenden Orchideenwiesen entlang des Franzosenweges sind für Erwachsene wie für Kinder und Jugendliche interessant, schließlich lassen sie einen ohne menschliches Zutun entstandenen Blumengarten hautnah erleben. Schulklassen können hier im »Grünen Klassenzimmer« ganz praktisch lernen, welche Lebensgemeinschaften sich in der unberührten Natur entwickelt haben. Und am Ende des kurzen Weges warten auf der Tierwiese die Ziegen und Schafe und andere heimische Nutztiere auf ihre Streicheleinheiten.



AUSSTELLUNGSTHEMEN

- Der Name des Gartens ist Programm; insofern treten hier alle rein gärtnerischen Handlungen deutlich zurück.
- Der Gärtner zeigt sich hier vor allem als Landschaftspfleger und markiert damit die Breite des Berufsbildes zwischen Garten und Landschaft.
- Plentern, Auslichten, Mähen von feuchtem Dauergrünland bestimmen das Tun und verstärken damit die vorgefundenen Bilder der Röhrichte, Brücher und Orchideenwiesen.
- Allein einige Wildstaudenpflanzungen, z.B. Iris und Lythymachia, werden an geeigneten Orten neu gepflanzt. Sie bilden kleine Farbtupfer während der BUGA-Zeit, später dürfen diese Flächen wieder ganz verwildern.
- Die naturnahe Landschaft ist die geeignete Kulisse, um die umweltpädagogischen Themen zu präsentieren. Imker, Fischer und Förster vermitteln anschaulich, wie ein nachhaltiges Wirtschaften rund um den Schweriner See die Landschaft und die Leute prägt.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) sollen Projekte entwickelt und gezeigt werden, die vor allem Kindern und Jugendlichen spielerisch den Zugang zu unserer Lebensumwelt eröffnen, bislang Bekanntes hinterfragen und zu neuen Lösungswegen anregen.



SERVICEEINRICHTUNGEN SONDERAUSSTELLUNGEN

- Abenteuerspielplatz
- Kleinkinderspielplatz
- Kinder-Tiergehege, extensive Weidwirtschaft
- Aussichtspunkt
- Sonderthema Umwelt und Natur
- Waldlehrpfad
- Bodenlehrpfad
- Sonderthemen Imker, Fischer, Förster
- Bistro
- Toiletten, Behinderten-WC, Wickelraum



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - NATURGARTEN

FLÄCHENÜBERSICHT

Stauden	500 m ²
Gesamt	500 m ²





GARTEN AM MARSTALL

Blumen, Blumen, Blumen... Bunt, fröhlich, opulent... Ideen, Trends, Neuheiten... so kommen die Ausstellungen des Marstalls daher. Weitläufige Parkflächen mit malerischen Baumgruppen bilden die nördliche Fläche des Ausstellungsareals. Hier auf der Halbinsel im Schweriner See erlebt man die Gartenschau wieder auf eine andere Art. Die klassizistische Fassade des Marstalls auf der einen und der grüne Ufersaum auf der anderen Seite schließen den offen und großzügig gestalteten Garten ein. Moderne oder auch ganz traditionell gestaltete Einzelgärten bieten immer wieder neue Variationen zu diesem beliebten Thema. Das Grün des Gartens geht in das Blau des Wassers über und der Blick gleitet über den Schweriner See vom fernen Görslower Ufer über die Inseln Kaninchenwerder und Ziegelwerder bis auf die Nordseite des Schlosses. Die Silhouette der einstigen herzoglichen Residenz spiegelt sich zwischen den kleinen Ausstellungsinseln mit bunten Stauden wider und der Shuttle auf dem Weg zum Ufergarten legt gerade ab.



AUSSTELLUNGSTHEMEN

- Wasserseitig dem Gebäude vorgelagert liegt der bunte Pflanzenteppich aus Stauden-, Rosen- und Wechselflorbeeten, so geschickt gemischt, dass hier ein durchgängiger Blütenflor von April bis Oktober garantiert ist.
- In die großen, weiten Rasen- und Wiesenflächen eingestreut liegen die Gartenkabinette, die als kleine Ausstellungsräume alle nur erdenklichen Themen des Gärtnerns und der Gartenkunst aufnehmen.

WECHSELFLORE

- Das Farbkonzept für den Pflanzenteppich setzt die Vorgaben für die Auswahl des Wechselflors: alle Formen, alle Farben, alle Größen der Frühjahrs- und Sommersortimente sollen möglich sein.
- Die Auflösung des Teppichs in kleinere Flächen erlaubt auch die Präsentation von Sonderthemen wie z. B. Dahlien, denen ein eigener Schwerpunkt gewidmet wird.

STAUDEN

- Auch für die Stauden gilt das Farbkonzept für den Teppich als Vorgabe, der vollsonnige Standort erlaubt die Präsentation aller denkbaren Prachtstauden. Die Einzelbeete können jeweils verschiedene Themen zeigen:
- Spezielle Kombinationen von Blüten- und Blattfarben, die neuesten Züchtungen, Formenvielfalt »Kerzen – Kugeln – Kegel«, Hauptsache: »Es wird durchgeblüht!«.

ROSEN

- Drittes Thema des Blütenteppichs sind die Rosen.
- Im Küchengarten die Kletterrosen, im Burggarten die historischen Sorten, im Garten am Marstall finden die Edel-, Beet- und Bodendeckerrosen ihren optimalen Ausstellungsort.
- Kombinationen mit Stauden und Gräsern aber auch mit einjährigen Kräutern, wie z.B. Dill, sind denkbar.
- Der Blühkalender des Teppichs bestimmt die Verteilung der

Rosenbeete in der Fläche. Die Hauptblüte der Rosen im Juli ist der Höhepunkt, gute Pflege sichert darüber hinaus eine zweite Blüte im September.

THEMENGÄRTEN

- Die Themengärten sind auf der weiten Wiese platziert ca. 100 m² große Räume, die durch bis zu 2 m hohe zumeist blickdichte »Wände«, z.B. aus Hecken, Segeltuch oder Holz, abgegrenzt werden.
- Besonderer Schwerpunkt: die so genannten Gartensituationen.
- Kleine, typische Teilbereiche von Hausgärten, wie z.B. Terrassen, Pergolen, Steingarten, Senkgärten, geben Anregungen für den eigenen Garten.
- Auch thematische Reihen, z.B. die »Gärten der Jahrzehnte«, die »Farbgärten«, »Gärten der Religionen« und vieles andere mehr ist denkbar.
- Sehr gute Gartenarchitektur und Gartenkunst wird durch sehr gutes Handwerk realisiert, der ganze Berufsstand

SERVICEEINRICHTUNGEN SONDERAUSSTELLUNGEN

- Ticketverkauf
- Information
- Treffpunkt
- BUGA-Shop
- Toiletten, Behinderten-WC, Wickelraum
- Restaurant und Café
- Kleine Veranstaltungsbühne
- Wassershuttle



zeigt, zu welchen hohen Leistungen er befähigt ist und ... Sponsoren sind herzlich willkommen.



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - GARTEN AM MARSTALL

FLÄCHENÜBERSICHT

Wechselflor	2.000 m ²
Stauden	500 m ²
Rosen	2.000 m ²
Themengärten	2.000 m ²
Gesamt	6.500 m ²



Garten am Marstall



GÄRTNERISCHES AUSSTELLUNGSKONZEPT - ÜBERSICHT

	WECHSELFLOR	10.000 m²
	Garten des 21. Jahrhunderts	1.500 m ²
	Schlossgarten	3.000 m ²
	Burggarten	500 m ²
	Küchengarten	2.000 m ²
	Ufergarten	1.000 m ²
	Garten am Marstall	2.000 m ²
	STAUDEN	14.000 m²
	Garten des 21. Jahrhunderts	7.000 m ²
	Schlossgarten	3.500 m ²
	Küchengarten	1.500 m ²
	Ufergarten	1.000 m ²
	Naturgarten	500 m ²
	Garten am Marstall	500 m ²
	ROSEN	3.000 m²
	Küchengarten	1.000 m ²
	Garten am Marstall	2.000 m ²
	RHODODENDREN	1.000 m²
	Schlossgarten	1.000 m ²
	GRABGESTALTUNG UND GRABMAL	2.500 m²
	Schlossgarten	2.500 m ²
	GEHÖLZE, OBST u. KLETTERPFLANZEN	4.000 m²
	Küchengarten	1.000 m ²
	Schlossgarten	3.000 m ²
	THEMENGÄRTEN	2.000 m²
	Garten am Marstall	2.000 m ²
	SONDERTHEMA.GEOPHYTEN	1.000 m²
	Schlossgarten	1.000 m ²
	SONDERTHEMA.SEEROSEN	500 m²
	Garten des 21. Jahrhunderts	500 m ²
	PRÄSENTATION GALA-BAU	500 m²
	Küchengarten	500 m ²
	KLEINGÄRTEN	1.000 m²
	Küchengarten	1.000 m ²
	GESAMT	39.500 m²



EINGÄNGE . AUSGÄNGE



EINGANG



AUSGANG



TICKETVERKAUF



BETRIEBSZUFAHRT . SONDERZUGANG

ZAUNTYPOLOGIE



ZAUN . HOCHWERTIG
ZAUNINSZENIERUNG



ZAUN . STANDARD



ZAUN . EINFACH



WASSERSEITIGE ABGRENZUNG



ANSCHLUSS BESTAND





WEGE . MOBILITÄT



RUNDWEG



NEBENWEGE



WASSERSHUTTLE



VELOTAXI



SCHLOSSPROMENADE



Abschnitt 2a



Abschnitt 2b



Abschnitt 3a



Abschnitt 3b/4a



Abschnitt 4b



Abschnitt 5a

LEITSYSTEME



SERVICEEINRICHTUNGEN



TOILETTEN



BEHINDERTEN-WC UND WICKELRAUM



TICKETVERKAUF



INFORMATION



SERVICEPUNKT, GARDEROBE, SCHLISSFÄCHER



TREFFPUNKT



EC-AUTOMAT



POLIZEI



MEDIZINISCHE HILFE



GÄRTNER- UND BAUERNMARKT



BUGA-SHOP



AUSSTELLUNGSSÄLE, KONFERENZRÄUME



PRESSE TREFF



AUSSTATTUNG . TEMPORÄRE BAUTEN

BÄNKE. LIEGESTÜHLE



PFLANZKÜBEL



WEITERE AUSSTATTUNG



PAVILLONS



GASTRONOMIE



RESTAURANT UND CAFÉ



BISTRO



100 ANZAHL INNENPLÄTZE

200 ANZAHL AUSSENPLÄTZE

ÜBERSICHT GASTRONOMIE

STANDORT	INNENPLÄTZE	AUSSENPLÄTZE
RUDERGESELLSCHAFT	1.200	1.000
ORANGERIE	130	120
MARSTALL	100	200
PAVILLON	100	200
SCHLOSSBUCHT 1	40	130
SCHLOSSBUCHT 2	-	100
HAUPTINGANG	-	200
FREILICHTBÜHNE	-	mobil
SPIELPLATZ	-	mobil
GESAMT	1.570	1.950



KINDER · JUGEND · SPIEL



RONDELL: HISTORISCHES SPIEL
RUDERGESELLSCHAFT: SPIELPLATZ
NATURGARTEN: KLEINKINDERSPIEL
GARTEN AM MARSTALL: SPIELGARTEN



SCHLOSSBUCHT: WASSERSPIEL
NATURGARTEN: ABENTEUERSPIEL



SCHLOSSBUCHT: BADESTELLE UND SONNENDECK



KUNST . INSZENIERUNG



WASSERINSZENIERUNG: BOJENKETTE



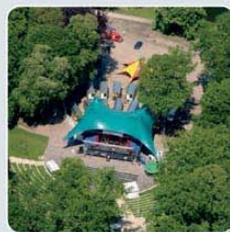
KUNST: LANDMARKEN FÜR DIE 7 GÄRTEN



ZAUNINSZENIERUNG: BILDERZAUN



VERANSTALTUNGSORTE



FREILICHTBÜHNE
HAUPTVERANSTALTUNGSBÜHNE



SCHWIMMENDE WIESE
KLEINE VERANSTALTUNGSBÜHNE



GARTEN AM MARSTALL
KLEINE VERANSTALTUNGSBÜHNE

SONDERAUSSTELLUNGEN

GRÜNES KLASSENZIMMER, LEHRPFADE



KINDER-TIERGEHEGE · EXTENSIVE WEIDWIRTSCHAFT



UMWELT UND NATUR



IMKER · FISCHER · FÖRSTER



SONDERAUSSTELLUNGEN · VERANSTALTUNGEN

KIRCHE UND BUGA



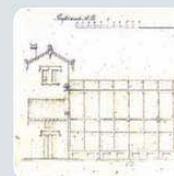
BEGEBBARES LUFTBILD · PRÄSENTATION UMLAND



WASSERSPORTEVENTS



AUSSTELLUNG »HISTORISCHE GÄRTEN«



AUSBLICK . WEITERES VORGEHEN

- Gartenschauen sind das Schaufenster, der Messeauftritt des gesamten gärtnerischen Berufsstandes.
- Von den gärtnerischen Ausstellungen müssen Impulse ausgehen, die vom Markt aufgenommen werden und für spürbare Resonanz bei der grünen Branche sorgen. Auch mit dieser Zielrichtung wurde

- das vorgelegte Ausstellungskonzept erarbeitet.
- Auf der Grundlage des Ausstellungskonzeptes werden die gärtnerischen Präsentationen detailliert geplant und umgesetzt. Ein möglichst hoher Anteil von Maßnahmen ist so zu realisieren, dass die Ausstellungsbeiträge als Daueranlagen in der Schweriner Park-

- landschaft verbleiben können.
- Die Kosten der konzeptionierten Ausstellungen entsprechen vollumfänglich dem Finanzrahmen des »Konzeptes für Finanzierung, Vorbereitung und Durchführung der BUGA 2009« (Finanzkonzept) in der am 13.6.2005 durch die Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin beschlossenen

- Fassung. Die BUGA GmbH stellt sicher, dass die Ausstellung nur innerhalb dieses Kostenrahmens realisiert wird.
- Mit der Zustimmung des Aufsichtsrates zu dem Ausstellungskonzept tritt die Bundesgartenschau-Gesellschaft in die Planungs-, Umsetzungs- und Durchführungsphase ein.

- Dabei ist die Beachtung der Aspekte »Terminplanung« und »Prämissen für den Berufsstand« besonders wichtig, da sie die Qualität, Strahlkraft und Werbewirksamkeit der gärtnerischen Inszenierung maßgeblich mitbestimmen werden.

- Stauden: mindestens 2 volle Vegetationsperioden, d.h. Pflanzung i. d. R. bis Mai 2007
- Strukturpflanzung Bäume, Sträucher, Hecken, Rosenausstellung: mindestens 2 volle Vegetationsperioden; d.h. Pflanzung i. d. R. bis 04/2007

TERMINPLANUNG

- Die BUGA Schwerin wird aufgrund ihrer räumlichen Voraussetzungen sehr stark gärtnerisch geprägt sein. Eine wesentliche Anziehungskraft für die Besucher soll von den exzellenten gartenkünstlerischen Planungen und der erstklassigen gärtnerischen Praxis in Bau, Pflanzenlieferung, Pflanzung und Pflege ausgehen.
- Um dies zu gewährleisten, muss dafür gesorgt werden, dass die Pflanzungen und Aussaaten eine dem Ausstellungsziel angemessenen Entwicklungs- und Pflegezeit erhalten.
- Zur Erzielung eines sehr guten Erscheinungsbildes werden daher als Prämissen für die Ablaufplanung die notwendigen Entwicklungszeiten festgesetzt:

PRÄMISSEN FÜR DEN BERUFSSTAND

- Das Konzept verlangt auch vom Berufsstand ein sehr hohes Engagement in der Umsetzung:
- Höchste Qualität in der Lieferung und Präsentation der Ausstellungsware
- Sehr gute, d.h. praxisnahe Kommunikation der Ausstellungsinhalte und freundliche, kompetente Erläuterungen zu den Präsentationen.
- Die gärtnerischen Fähigkeiten des Ausstellungsbevollmächtigten der DBG sichern kontinuierlich die hohe Qualität in allen Phasen der Ausstellung. Er bündelt die Interessen des Berufsstandes; er spornt alle Sparten an, sich mit Neuen und Bewährtem auf der Gartenschau zu zeigen.



RAHMENTERMINPLAN	2006				2007				2008				2009				2010				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
Planerauswahl	■	■																			
Planung		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Herstellung Grundstruktur					■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■					
Pflanzung Ausstellungsbeiträge Gehölze, Stauden, Rosen					■				■												
Pflanzung Ausstellungsbeiträge Wechsellor, Rhododendren, Themengärten													■	■							
Ausstattung													■	■							
Ausstellung															■	■					
Rückbau																				■	■

PARTNER

Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG), Bonn
Deutsche Bundesgartenschau GmbH (DBG), Bonn

Landeshauptstadt Schwerin

Land Mecklenburg Vorpommern

Verein zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke der BUGA Schwerin 2009
Pro Schwerin e.V.
Bürger für Schwerin e.V.

Ämter und Dienststellen der Stadtverwaltung Schwerin
Ministerien der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern
Landtag Mecklenburg Vorpommern - Zentrale Verwaltung
Landesamt für Denkmalpflege
Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz M-V
Landesamt für Umwelt, Natur und Geologie, Schwerin
Betrieb für Bau und Liegenschaften (bbf), Geschäftsbereich Schwerin
LGE Landesgrunderwerb M-V GmbH, Schwerin
Landesförderinstitut M-V, Schwerin
Staatliches Amt für Umwelt und Natur, Schwerin
Straßenbauamt Schwerin
Landgesellschaft M-V mbH, Schwerin

Bund deutscher Baumschulen e.V. (BdB), Pinneberg
Bundesverband Garten- Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL),
Bad Honnef
Gartenbauverband Nord e.V., Hamburg
Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau M-V e.V.,
Güstrow
Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück

Arbeitsgemeinschaft Breimann & Bruun Gartenarchitektur Land-
schaftsarchitektur, Hamburg und Jäger-Jäger Architekten, Schwerin
Arbeitsgemeinschaft Irene Lohaus Peter Carl Landschaftsarchitektur,
Hannover und OX2 Architekten, Aachen

Wasser- und Schifffahrtsamt Lauenburg
Wasser- und Bodenverband Schweriner See / Obere Sude, Schwerin

BUND für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V., Landesverband M-V,
Schwerin
Landessportbund M-V e.V., Schwerin
Stadtsportbund Schwerin

Segelclub Schlossbucht Schwerin e.V.
Schweriner Rudergesellschaft von 1874/75 e.V.
Schweriner Tennis-Club 1908 e.V.
Schweriner Sport Club Breitensport e.V., Abteilung Hockey
Kanurenngemeinschaft Schwerin e.V.
Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V.
Wassersportgemeinschaft Schlossbucht e.V.
Kreisverband Schwerin der Gartenfreunde e.V.
Schlossbucht Café
Schloss-Café-Restaurant und Orangerie
Restaurant »Schlossgartenpavillon«
Kita gGmbH, Schwerin
Kindergarten der Elterninitiative »Schlossgeister« e.V.
Schweriner Seenfischerei GmbH, Schwerin
Weiße Flotte Fahrgastschiffahrt GmbH, Schwerin
Schweriner Parkplatz- und Versorgungs-GmbH
Naturschutzstation Zippendorf e.V.
Zoologischer Garten Schwerin gGmbH

Energieversorgung Schwerin GmbH&Co. KG
Schweriner Abwasser Entsorgung, Eigenbetrieb
Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen, Eigenbetrieb
Nahverkehr Schwerin GmbH

Zukunftswerkstatt Schwerin e.V.

...und andere private und institutionelle Ideengeber, Fördergeber und Spon-
soren, Vereine, Planer sowie Ingenieurbüros, Unternehmen und Behörden

und nicht zuletzt viele engagierte Schwerinerinnen und Schweriner

BEARBEITUNG

GESTALTUNG. TEXTE. PLÄNE

Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH
Axel Klabe, Nonno Schacht, Ladislav Villanyi

BS.pro
Bernhard Schwarz

MITARBEIT

gärtnerische Ausstellungskonzepte:
Anja Borstelmann

organisatorische Mitarbeit:
Bärbel Maschke, Zukunftswerkstatt Schwerin e.V.

zeichnerische Umsetzung der gärtnerischen Ausstellungsprinzipien:
Gunda Justi und Julia Sommer

BEARBEITUNGSSTAND

Schwerin, Dezember 2005

Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH
Eckdrift 43-45 · 19061 Schwerin
Fon: 0385 2009 0
Fax: 0385 2009 111
E-Mail: info@buga-2009.de
Internet: www.buga-2009.de

NUR FÜR INTERNE ZWECKE DER
BUNDESGARTENSCHAU SCHWERIN 2009 GMBH

VERVIELFÄLTIGUNG VERBOTEN